

**GZ-Serie: Damalige und heutige Firmen in Reckenfeld / Heute: Block B**

**RECKENFELD.** Der Block B wurde zu einem späteren Zeitpunkt als die drei anderen Blocks besiedelt. Deshalb machten sich einige Siedler erst im Jahre 1928 selbstständig. Das waren etwa Helene Wildemann, die Kolonial- und Kurzwaren anbot. Hier im Block B blieb das Geschäft bis 1945, als in dem Jahr in Reckenfeld durch die DP auch der Block B besetzt wurde.

August Spaniel eröffnete im selben Jahr eine Schuhmacherwerkstatt, und Friedrich Grohe bot den Kauf von Fahrrädern und Reparaturen an. Das war der Beginn einer Jahrzehntelangen und immer noch währenden Selbstständigkeit der Familien als Unternehmer. Klempnermeister Fritz Patten richtete sich zur selben Zeit eine provisorische Werkstatt im Schuppen B 20a ein. Ab 1936 ist der neue Standort für die Wohnung und Werkstatt an der Bahnhofstraße. Fritz Kolmsee hatte im Block B ein Bauunternehmen. Das war um 1930. Günther Kolmsee übernahm zu einem späteren Zeitpunkt das Geschäft. Eduard Janotta eröffnete zu Beginn der 1930er Jahre eine Grob- und Feinbäckerei und auch Paul Nortmann bot Lebensmittel, Kohlen und Briketts nebeneinander auf Brettern lagernd an, denn die Sachen standen in einem ehemaligen Wasserbunker aus der Depotzeit. Seine Tochter Margret Hintze: „Begonnen hat mein Vater mit einer 'Verkaufsstelle' der besonderen Art.

**Von Haus zu Haus**

Sie bestand darin, dass er mit dem Fahrrad und einem großen Gepäckträger, gefüllt mit Gebrauchsartikeln wie Mau-sefallen, Kerzen, Kernseife, Schmierseife, Postkarten, Sämereien, Aufnehmer, Besen, Hühnerfutter und vielem mehr durch die Gegend fuhr: von Haus zu Haus. Tierhaltung und Gartenanbau waren damals notwendig.“

Martha Silbernagel bot ebenfalls Kolonialwaren in einem Zimmer ihres gekauften Schuppens an. Zu Beginn des Jahres 1931 war die Familie Martha und Paul Silbernagel aus dem Ruhrpott nach Reckenfeld gezogen.

Karl Potthast gründete im Haus B 19 ein Fuhrgeschäft zu Beginn der 1950er Jahre. Das Fuhrgeschäft bestand zunächst aus einer Sturzkarre, einem Pferd und ihm. Wil-



Eines der alten Geschäfte im Block B.

GZ-Foto Archiv

helm Lange wohnte in B in einem Behelfsheim und bot ebenfalls Nahrungsartikel an. Das war um 1952. Um das Jahr 1955 verkauften Käthe und Ernst Ballmann im Hause Koster, Lindenstraße 11 (heute Kiefernstraße), Zeitschriften.

Mitte der 1960er Jahre (belegt ist das Jahr 1966) verkaufte Hubert Koster u.a. Milch und Butter. 1969

kommen Lebensmittel dazu, und aus der ersten Verkaufsstelle ist dann ein „Sparmarkt“ geworden. Im Block B etablierten sich im Verlaufe der Jahrzehnte mehrere Gaststätten: Wasserwaage der Familie Baans, die Familie Hain betrieb die Ritterklaus und die Alte Post wurde von Maria Di Salvatore geführt. Thomas Krotofil, von Beruf Schuhmacher, hatte bis Ende

des Zweiten Weltkrieges einen Fachhandel für Schuhwaren. August Krotofil verkaufte Mitte der 50er Jahre Textilwaren. Hermann Alaza hatte in den 50er Jahren in einem Teil des langen Schuppen B 25 eine Holzwarenfabrik eingerichtet. Von Beruf

war er Schreiner. An der Einfahrt zur Lindenstraße hatte Christa Czekalla einen Damen- und Herrensalon in den 60er Jahren.

Das Geschäftsleben in den Blöcken erlahmte immer mehr, weil die Reckenfelder Tätigkeiten in Münster, Rheine, Emsdetten oder Greven annahmen und dort zum Teil ihre Einkäufe erledigten.

**Geschäfte verlagert**

Einzelne Geschäfte verlagerten sich in den Ortskern oder sie gaben einfach auf, als der

Umsatz und somit der Verdienst gegen Null ging. Entlang der Emsdettener Landstraße, die Mitte der 1950er Jahre zur direkten Verbindung nach Emsdetten wurde, siedelten sich erste größeren Firmen an und es entstand im Verlauf der 60er und 70er Jahre ein kleines Industriegebiet, das durch weitere kleinere Unternehmen und Geschäfte an Bedeutung gewann.

➔ **Nächste Woche: Andere Berufsgruppen**

**Der Autor**



Manfred Rech (71), gebürtiger Reckenfelder, beschäftigt sich seit über zehn Jahren mit der Geschichte Reckenfelds.